aus seinem Verstecke hervor und ging seiner Nahrung nach, selbst während dicht dabei die Lampe brannte.

Das Tier selbst war wohl noch ziemlich jung. Die Masse des leeren Gehäuses, das dem des lebenden Tieres so ziemlich gleich kam, waren folgende:

Höhe der Schale = 13 mm, do. der Oeffnung = 10 mm
Breite „ „ = 12 „ do. „ „ = 7 „

Die Farbe ist dunkelgraubraun mit kleinen schwarzen Sprenkeln, durch die Färbung des durchscheinenden Mantels verursacht, mit einem hochgelben Streifen über der Mündung, der bei abgestorbenen Gehäusen nicht zu bemerken ist.

Auch die so oft schon erwähnte Gewohnheit unserer Art, sich bei Berührung ganz in Schleim einzuhüllen, hatte ich sehr oft zu beobachten, besonders dann, wenn man das Tier von den Pflanzen herunterstiess.

Es ist eine jedenfalls ganz interessante Tatsache, dass die Art sich bei uns so lange hält (während ich dies schreibe, besitze ich das Tier nun schon über 9 Monate), und es wäre wohl garnicht ausgeschlossen, dass sich Helix aperta im Süden unseres Vaterlandes, etwa wie Eucampylaea cingulata Studer am Staffelstein, halten würde.

Limnaea (Gulnaria) ovata Drap. var. Köhleri, var. nova.

Von

H. Honigmann, Magdeburg.

Die Stammeltern dieser bemerkenswerten Varietät stammen von zwei verschiedenen Fundorten. Die einen rühren aus Wiesengräben im Süden von Leipzig zwischen Cannewitz und Raschwitz her, die anderen aus einem kleinen Graben bei dem Dorfe Lostau bei Magdeburg. Beide Fangplätze hatten kaltes, fliessendes und eisen- bezw. kalkhaltiges Wasser aufzuweisen. Nach dem Fange

wurden die Tiere unvermittelt in mit Leitungswasser gefüllte, geheizte und dicht bepflanzte Aquarien eingesetzt. Trotzdem blieben sie frisch und gesund und laichten auch. Aber schon in dieser ersten Generation machten sich ganz ausgesprochene Anzeichen von Albinismus bemerkbar. Die schwarzen, durch die Schale hindurchscheinenden Flecke des Mantels hatten sich verloren und einem einfarbigen Gelb Platz gemacht. Dieses Gelb ist ein ziemlich starkes Quittengelb, von dem sich nur der Inhalt des Darmes dunkler abhebt, auch ist der Mund des Tieres intensiv fleischrot gefärbt. Die Schale ist von einer glasartigen Durchsichtigkeit, so dass Schrift bequem hindurch zu erkennen ist. In der Gestalt weicht sie insofern von der Stammform ab, als sie länger und schlanker ist. Ich gebe im folgenden die Masse eines beliebig herausgegriffenen Stückes:

Höhe des ganzen Gehäuses:	1,35 cm
„ der Mündung:	0,9 cm
Breite „ „	0,55 cm

Durch die oben angegebenen Merkmale unterscheidet sich unsere Form so wesentlich von den andern Varietäten der Gulnaria ovata, dass ich vorschlage, sie nach dem Entdecker und Züchter derselben

Limnaea (Gulnaria) ovata Drap. var. köhleri mihi.

zu nennen.

Zum Schluss bin ich noch den Herren Prof. Dr. O. Boettger in Frankfurt a. M. und Dr. W. Kobelt zum Dank für ihre gütigen Ratschläge verpflichtet.

Ueber neue Funde von Cyclostoma elegans Müller.

Von

Dr. Hans Menzel in Berlin.

In einer kleinen Arbeit (Ueber das Vorkommen von Cyclostoma elegans Müller in Deutschland seit der Diluvial-